

Diebe, Nepper und Betrüger

Andere Länder, andere Delikte: Immer wieder werden Urlauber im Ausland Opfer von Straftaten. Schon einfache Vorsichtsmaßnahmen tragen dazu bei, Schaden abzuwehren.

Eine Polterwoche in Barcelona plante eine Wienerin im vergangenen Jahr kurzfristig. Auf der Suche nach Angeboten im Internet poppte die Homepage eines großen Reiseveranstalters auf. Das Angebot schien verlockend: Ein Fünf-Sterne-Hotel zum Preis einer Zwei-Sterne-Bude, eine zusätzliche Gratisnächtigung und die *Barcelona-Card* für die freie Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und den kostenlosen Besuch von Museen und anderen Sehenswürdigkeiten in der katalanischen Hauptstadt. Die Wienerin bestellte online für sich und ihre sieben Freundinnen Hotelzimmer und überwies das Geld.

Als sie einige Tagen später beim Reiseveranstalter nachfragte, erhielt sie eine unangenehme Nachricht: Kriminelle hatten die Homepage des Reiseveranstalters nachgebaut, Bestellungen aufgenommen und Geld kassiert. Nach kurzer Zeit war die gefakte Homepage vom Netz und die Spuren der Cyberkriminellen und des ergaunerten Geldes waren nicht mehr nachvollziehbar.

Gefahren am Urlaubsort. Nicht nur bei der Online-Buchung einer Reise sollte man vorsichtig sein, auch am Urlaubsort lauern Gefahren – vor allem in den Urlaubsregionen ärmerer Länder. Überall dort, wo Reichtum auf Armut trifft, steigt das Risiko, bestohlen, betrogen oder gar überfallen zu werden. Wer etwa Kamera und Brieftasche am Strand unter dem Badetuch versteckt, bevor er ins Wasser steigt, handelt grob fahrlässig. Und wer mit Schmuck behängt und mit der (echten) *Rolex* am Handgelenk in bestimmten Städten abends feiern geht, begibt sich in Gefahr, beraubt zu werden. In den meisten Fällen hilft Vorsicht, ein gesundes Maß an Misstrauen und die Einhaltung einfacher Präventionstipps.

Organisierte Taschendiebe sind überall dort, wo Gedränge herrscht – in U-Bahnstationen, auf Plätzen vor Sehenswürdigkeiten oder beim Anstellen. Die Taschendiebe sind besonders geschickt, der Diebstahl läuft innerhalb von Sekunden ab. Ein Bandenmitglied stiehlt



Vorsicht vor Hütchenspielern im Urlaub: Wer mitspielt, verliert.

die Geldbörse und reicht sie sofort einem Komplizen weiter, der sie oft wiederum einem anderen weitergibt. Wird der Dieb vom Opfer oder von Zeugen gestellt, findet man die Geldbörse bei ihm nicht. Er beteuert seine Unschuld und lässt sich sogar freiwillig durchsuchen.

Billige Angebote sollten sofort abgelehnt werden. Meistens steckt ein Betrug oder Nepp dahinter. Noch immer fallen Touristen auf Straßenhändler herein, die Markengeräte billigst anbieten. Öffnet man im Hotel oder zu Hause die „Originalverpackung“, findet man in der Schachtel nicht das Smartphone, Tablet oder die Kamera, sondern ein Holzbrett oder einen anderen wertlosen Gegenstand. Viele Käufer glauben, sie machen ein Schnäppchen, weil der Verkäufer die „echte“ Ware gestohlen hat und sie nun billig loswerden möchte.

Hütchenspiele. Mit empfindlichen Geldstrafen und Androhung einer Arreststrafe hat man betrügerische Hütchenspieler aus Wien vertrieben. Aber in vielen Urlaubsorten auf der ganzen Welt treiben sie nach wie vor ihr Unwesen. Und sie sind – trotz aller Warnungen – erfolgreich. Touristen, die beobachten, wie leicht Leute den Hütchenspieler „überlisten“, wittern das schnelle Geld. Die „Gewinner“ gehören aber zur Bande und wer mitspielt, verliert immer – und das innerhalb von Sekunden. Auch das Interesse, mitspielen zu wollen, sollte man nicht zeigen. Zögert man mit dem Geldeinsatz entpuppen sich

„Zuschauer“ und „Mitspieler“ als aggressive Bandenmitglieder, die dem Urlauber eindringlich zu verstehen geben, dass er gefälligst weiterzuspielen habe.

Teure Gratisausflüge: In vielen Touristenzentren locken Organisationen ahnungslose Urlaubsgäste mit Gratisausflügen, etwa, in dem sie etwa ein „Service des Tourismusministeriums für treue Gäste“ vorgeben oder die Touristen im Namen des Bürgermeisters zu einem Essen einladen. Die Fahrten enden in Teppich- oder Schmuckgeschäften, wo Waren überteuert angepriesen werden. Noch immer werden auch Time-Sharing-Verträge in Hotels angeboten.

Ablenkung: Organisierte Diebe lenken potenzielle Opfer am Strand oder in anderen Bereichen ab, um sie ungestört bestehlen zu können. Oft genügt eine kurze Ablenkung durch einen Komplizen, und schon wird unbemerkt etwa die Badetasche gestohlen – mit Geld, Kreditkarten, Ausweisen, Schlüssel, Markensonnenbrille und anderen persönlichen Sachen. Die Ablenkungsshows sind fantasie reich: Als etwa eine attraktive Frau an einem Strand auftauchte und zur Musik aus dem CD-Player mit einem Striptease begann, sahen viele Touristen bei der One-Woman-Show zu. Diese Zeit nutzten Komplizen, um Wertsachen am Strand zu stehlen.

Vorsicht ist auch bei Unbekannten geboten, die auf Autobahnrastplätzen oder anderen Parkplätzen mit einem Stadtplan oder einer Straßenkarte in den Händen Fragen stellen und so Touristen ablenken. Komplizen greifen während der Zeit der Ablenkung in das Auto oder in den Kofferraum und stehlen Ausweise und Wertgegenstände.

Präventionstipps. Betrüger, Taschendiebe und Handtaschenräuber haben kaum eine Chance, wenn Touristen einfache Sicherheitsregeln einhalten:

- „Kenne deinen Geschäftspartner“: Buchen Sie nur über das Internet, wenn sie das Online-Reisebüro kennen und sich sicher sind, dass es keine gefakte Homepage ist, indem sie die Internetadresse (URL) in das Feld eintippen. In



Straßenhändler mit gefälschter Markenware in Spanien: In vielen Ländern machen sich auch die Käufer strafbar.

der EU müssen alle Online Shops ein leicht zu findendes Impressum mit Postadresse, E-Mail Adresse und Telefonnummer haben.

- Lassen Sie Ihr Gepäck auf Bahnhöfen oder am Flughafen niemals unbeaufsichtigt. Nutzen Sie Schließfächer, um das Gepäck vorübergehend aufzubewahren.
- Hüten Sie sich vor Leuten, die besonders freundlich sind und Ihnen etwas schenken oder Interessantes zeigen wollen. Meistens werden Sie übervorteilt.
- Lassen Sie keine Wertgegenstände im Auto liegen, auch nicht im Kofferraum oder in der Dachbox.
- Nehmen sie Schmuck oder andere Wertgegenstände nicht zum Strand mit. Lassen Sie dort Geld und Kamera niemals unbeaufsichtigt.
- Kaufen Sie niemals auf der Straße Markenprodukte „besonders billig“.
- Seien Sie vorsichtig, wenn Sie von einem Autofahrer wegen einer Panne um Hilfe gebeten werden. Die Autopanne könnte vorgetäuscht sein, und während Sie helfen, stehlen Komplizen Wertgegenstände aus dem unversperrten Pkw oder sogar das Fahrzeug.
- Lassen Sie im städtischen Verkehr, im Stau oder bei einem verkehrsbedingten Anhalten die Autofenster verschlossen und die Türen versperrt.
- Betrachten Sie Bankomatkarten als Bargeld und bewahren Sie den Code

nicht in der Geldbörse oder Brieftasche gemeinsam mit den Karten auf.

- Beheben Sie Bargeld nur an Geldautomaten in Banken während der Öffnungszeiten und nicht in Supermärkten oder Ähnlichem. Geben Sie den Code immer verdeckt ein.
- Halten Sie sich am Urlaubsort mit dem Alkoholkonsum zurück.
- Kann einem Gedränge, etwa in der U-Bahn, nicht ausgewichen werden, sollte man sehr wachsam sein, vor allem, wenn man gerempelt oder sonst abgelenkt wird.
- Geldbörsen, Handys und Wertgegenstände sollten nicht in Rucksäcken, Hand- oder Einkaufstaschen und schon gar nicht in einer der Gesäßtaschen aufbewahrt werden, sondern in – wenn möglich verschließbaren – Kleidungsintertaschen oder an der Körpervorderseite. Empfohlen werden auch Brustbeutel und Geldgürtel.
- Tragen Sie im Gedränge, besonders in öffentlichen Verkehrsmitteln, die Handtasche oder den Rucksack verschlossen vor dem Körper oder klemmen Sie die Taschen unter den Arm. Auch in Restaurants und anderen Lokalen sollte man unbedingt auf die Handtasche und die Geldbörse aufpassen.
- Kaufen Sie keine gefälschte Markenware bei Straßenhändlern. In vielen Ländern drohen auch Käufern Strafen.
- Man sollte nur so viel Geld mitneh-

men, wie für den Tag benötigt wird. Das restliche Geld und Wertsachen sollten im Hotelsafe bleiben.

- (Video-)Kameras sollten immer festgehalten werden, auch wenn man sie um den Hals hängt.
- Geben Sie eine Zahlungskarte in Restaurants oder Geschäften niemals aus der Hand.
- Vorsicht ist auch vor den „Nelkenfrauen“ oder „Rosenfrauen“ geboten: Sie verkaufen Blumen für einen Cent an Touristen und „helfen“ dem Käufer dann bei der Suche nach einer Cent-Münze in der Geldbörse. Die Frauen und Mädchen angeln mit den Fingern geschickt Geldscheine aus der Börse.
- Wechseln Sie niemals Geld bei Schwarzhändlern auf der Straße, die einen „weit günstigeren Kurs“ als Banken und Geldwechsellinstitute bieten. Der Betrüger merkt sofort, ob ein Tourist Bescheid weiß über das Aussehen oder den Wert der Banknoten. Manchmal „irren“ die Schwarzhändler beim Wechseln oder der unkundige Tourist erhält alte, wertlose oder gefälschte Geldscheine. In manchen Ländern in Südostasien oder Südamerika sind besonders viele Dollar-Blüten im Umlauf.
- Kostenlose Information und Beratung über richtiges Verhalten im Urlaub bieten die Mitarbeiter der Kriminalprävention: Telefon 059133, www.bmi.gv.at/praevention